Erscheint außer Sonntags täglich. — Bis früh 9 Uhr eingehende Anzeigen kommen in der Regel u. wenn irgend möglich in der nächsten Nr. zur Aufnahme.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge für das Börsenblatt sind an die Redaction — Anzeigen aber an die Expedition desselben zu senden

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

№ 78. — Leipzig, Mittwoch den 2. April. — 1884.

Amtlicher Theil.

Sechster Bericht an die historische Commission des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Meinen heutigen Bericht freue ich mich mit der Meldung beginnen zu können, daß ich, wenn auch nicht ganz so weit, wie im vorigen Jahre angekündigt, doch so ziemlich meinem damaligen Ziele nahe gekommen bin. Der Grund dieser übrigens ziemlich unbedeutenden Verzögerung liegt darin, daß mein treuer Mitarbeiter, Herr August Kapp, schon seit Sommer 1882 leidend, am 26. Juni 1883 in Zürich gestorben ist. Infolge des Todes dieses vortrefflichen Freundes mußte ich einige von ihm in Angriff genommene Partien selbst übernehmen und konnte kaum die Ergebnisse seiner eigenen Forschungen benutzen, da er sich fast in demselben Augenblick, wo er sie zusammenzustellen im Begriffe stand, auf das Krankenlager legte, von welchem er leider nicht wieder aufstehen sollte. Gleichwohl bin ich ihm für die wesentliche Förderung meiner Arbeiten verbunden, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen aufrichtig gefühlten herzlichen Dank ausspreche.

Wien habe ich Ende März und Anfang April 1883 besucht. Die Benutzung der Acten des kaiserl. geh. Hof- und Staatsarchivs über die Büchercommissionen und die buchhändlerischen Beziehungen Wiens und Prags zu Frankfurt wurde mir mit der größten Zuvorkommenheit gestattet und auch von den Herren Archivbeamten auf das Freundlichste gefördert. Ihrer Güte verdanke ich es u. A. auch, daß ich an zwei Sonntagen Vormittags im Hauptarchiv arbeiten konnte. Leider waren die dortigen Acten nicht so reichhaltig, als ich geglaubt hatte. Einmal fehlte eine Anzahl wichtiger Documente, die schon in früherer Zeit aus den einzelnen Bänden geschnitten sein müssen; dann aber hatten ganze Actenstöße dadurch gelitten, daß sie Jahre lang unter einer Dachtraufe gelegen hatten und infolge dessen theilweise vermodert waren. So bekam ich vielfach nur die Hälfte von einzelnen Thatsachen heraus und fand oft nur den Anfang oder das Ende. Daß sämmtliche Acten von 1653—1669 nicht mehr vorhanden waren, welche sich auf die interessante Frage der Büchertaxe beziehen, habe ich Ihnen bereits in meinem letzten Berichte gemeldet; dagegen fanden sich verschiedene wichtige Documente, welche die kaiserliche Politik gegen die Frankfurter Büchermesse im innigen Zusammenhang mit der Zeitgeschichte näher illustriren. Der päpstliche Legat z. B. spielt in der Maßregelung des deutschen Buchhandels eine viel eingreifendere und verderblichere Rolle, als man auf Grund der bisher veröffentlichten Quellen anzunehmen gewohnt war. So willkommen nun diese Actenstücke auch sein mögen, so ist doch sehr zu bedauern, daß sich zur inneren Geschichte und Entwickelung des deutschen Buchhandels kaum einige brauchbare Notizen in Wien finden.

Ich lege diesem Berichte hiermit zwei ausgearbeitete und zwei noch nicht ganz vollendete Capitel meiner Arbeit bei, damit Sie sich aus ihnen ein Bild von der Art meiner Behandlung des Stoffes und der Durchführung machen können. Ich bitte Sie, dieselben Ihrer genauen Durchsicht zu unterziehen, und mir Ihre, wenn auch noch so strenge Kritik nicht vorzuenthalten. In den zugleich beifolgenden zwei größeren und neun kleineren graphischen Darstellungen habe ich die Schlußfolgerungen aus dem Schwetschke'schen Codex Nundinarius gezogen, welche, wie schon in meinem vorjährigen Bericht angedeutet, auf den ersten Blick den Gesammtverkehr des deutschen Buchhandels auf den verschiedenen Gebieten seiner Thätigkeit veranschaulichen und namentlich auch für den oberflächlichen Leser überzeugend sind. Die Arbeit war zeitraubend, schwierig und auch theuer, da die Berechnungen der einzelnen Perioden und Zweige mehrfach nachgerechnet werden mußten. Der Schwetschke'sche Codex bietet übrigens, so viele Einwendungen gegen ihn auch erhoben werden mögen, immerhin noch die im großen Ganzen zuverlässigste Grundlage und die beste Uebersicht über die literarische Thätigkeit Deutschlands innerhalb der von ihm behandelten Perioden. Auf ein paar Hundert Bücher mehr oder weniger kommt es da gar nicht an.

Das erste Capitel: „Gutenberg" bildet die Einleitung des Ganzen und konnte natürlich nicht umgangen werden, weil der große Erfinder erst den Boden schuf, auf welchem sich die Geschichte des Buchhandels entwickelt. Den in Ihrem Prospectus von 1877 aufgeführten Gesichtspunkten, namentlich der Hereinziehung der antiken und mittelalterlichen literarischen Thätigkeit in den Rahmen der Darstellung glaube ich gerecht geworden zu sein. Selbstredend habe ich es nicht als meine Aufgabe betrachtet, hier eine selbständige kritische Untersuchung über den mit der Geschichte der Buchdruckerkunst im Zusammenhang stehenden und ihr voraufgehenden literarischen Verkehr anzustellen, vielmehr, nur das der Erzählung einzuverleiben, was kritisch festgestellt und unbestritten anerkannt ist. Die Handschriftenhändler nehmen bei mir einen allerdings nur sehr beschränkten Raum ein, weil ich sie lediglich als Vorläufer und Vorbilder des äußeren buchhändlerischen Geschäfts betrachte.

Capitel II. und III. erzählen die Ausbreitung der Buchdruckerkunst und der buchhändlerischen Anfänge über Deutschland (nach seinen verschiedenen Landschaften geordnet) und über die damalige gebildete Welt. Ihre Uebersendung scheint mir nicht nothwendig, da sie rein darstellender Natur sind und nur hie und da neue Gesichtspunkte enthalten.

Capitel IV. dagegen liegt bei. Es behandelt nämlich den buchhändlerischen Geschäftsbetrieb während des ersten Jahrhunderts der Ausübung der Kunst und theilweise noch darüber hinaus, Beziehungen der Drucker und Verleger, Associationen, Honorarverhältnisse, Auflagen und schließlich eine Charakteristik von Schöffer,